

Warum ist es sinnvoll und notwendig an einer Präventionsschulung teilzunehmen? ©

Diese Frage wird sich so mach einer von Ihnen stellen und vielleicht keine Antwort darauf finden. Es kann aber auch sein, dass mit Unverständnis reagiert wird, denn der Pflegenotstand in den Einrichtungen der Alten-, Behinderten oder Gesundheitshilfe bräuchte Sie eigentlich vor Ort und nicht in einer Schulung. Lassen Sie uns Ihnen kurz das „Warum“ erläutern:

(Sexualisierte) Gewalt – ein aktuelles Thema

Dies ist nicht nur im Kinder-und Jugendbereich ein sehr aktuelles Thema. Auch in den Einrichtungen der Alten-, Behinderten- oder Gesundheitshilfe kommt dieses Thema immer mehr zum Tragen und gewinnt an Brisanz. Sexualisierte Gewalt kann nicht nur in der nicht nur in der Begegnung von Patient/Patientin und Pflegepersonal, Pflegepersonal und Patient/Patientin, sondern auch bei dem Pflegepersonal und/oder Pflegepersonal und Ärzteschaft untereinander vorkommen.

In der Präventionsschulung bekommen Sie umfangreiche Informationen zum Thema „(Sexualisierte) Gewalt in der Alten-, Behinderten oder Gesundheitshilfe“, **denn Wissen schafft Sicherheit.**

Kein Generalverdacht, sondern Handlungssicherheit!

Die Patienten/Patientinnen, Klienten/Klientinnen befinden sich in Einrichtungen der Alten-, Behinderten- oder Gesundheitshilfe in einem besonderen Abhängigkeitsverhältnis zum Pflegepersonal und/oder therapeutischen Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen. Somit werden Sie zu einer wichtigen Bezugsperson, auch bei einer kurzen Verweildauer in einer Einrichtung der Gesundheitshilfe.

Das Arbeitsverhältnis des Pflegepersonals, der therapeutischen Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen und der Ärzteschaft untereinander ist immer Beziehungsarbeit.

So kann es also auch sein, dass sich Ihnen Patienten/Patientinnen, Klienten/Klientinnen oder Kollegen/Kolleginnen mit ihren Nöten, Befürchtungen und Ängsten anvertrauen und die Notsituation schildern.

In der Präventions-Schulung bekommen Sie Handlungsempfehlungen und Verfahrenswege aufgezeigt, wie Sie angemessen reagieren können, wenn Sie von einem Verdacht auf (sexualisierte) Gewalt erfahren, vermuten oder gar selbst Betroffener/Betroffene sind.

Potentielle Täter/Täterinnen abschrecken

- Durch das offene Ansprechen dieses Themas in den Einrichtungen der Alten-, Behinderten oder Gesundheitshilfe signalisieren alle dort Tätigen, dass sie entschlossen handeln.
- Durch die Fortbildungen aller Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen vermitteln Sie, dass ihnen der Schutz der Patienten/Patientinnen und Klienten/Klientinnen am Herzen liegt und dass Sie dies als selbstverständlichen Auftrag in Ihrem Tun betrachten.
- Durch die Sensibilisierung und das Wissen schaffen Sie die Voraussetzung, mögliche Verdachtsfälle frühzeitig zu erkennen und konsequent handeln zu können.
- Durch eine bewusst gelebte Kultur der Achtsamkeit (Respekt und Achtung von Grenzen, die ein Patient/Patientin, Klient/Klientin und auch Mitarbeiter/Mitarbeiterin signalisiert) stärken Sie diese darin, sich gegen (sexualisierte) Übergriffe und Gewalt zur Wehr zu setzen.

All diese Maßnahmen signalisieren potentiellen Täter/Täterinnen: Wir schauen hin, wir gehen gegen (sexualisierte) Übergriffe und Gewalt konsequent vor.

In der Präventions-Schulung beschäftigen Sie sich intensiv mit einem angemessenen Umgang von Nähe und Distanz im Umgang mit Patienten/Patientinnen, Klienten/Klientinnen. So erlangen Sie in Ihrer Arbeit mit hilfe-oder schutzbefohlenen Erwachsenen weitere Handlungssicherheit.

Vertrauen sichern

Durch das Wissen und die Handlungssicherheit, die Sie aufgrund der Fortbildung erworben bzw. aufgefrischt und/oder intensiviert haben, vermitteln Sie den Patienten/Patientinnen, Klienten/Klientinnen aber auch den Angehörigen, dass der schutz-oder hilfebedürftige Erwachsene in Ihrer Einrichtung der Alten-, Behinderten- oder Gesundheitshilfe gut aufgehoben ist und Sie sich um das Wohl sorgen.